

K. Mach:

GEDANKEN ZUM THEMA „GESUNDES DORF“

1. GESUNDHEIT UND GESELLSCHAFT

In namhaften Umfragen der österreichischen Bevölkerung wird die Gesundheit als das höchste Gut bezeichnet: die Bereitschaft, dafür etwas zu tun, ist jedoch noch gering.

Eine gesellschaftliche Änderung in Richtung Vorsorge würde einen Paradigmenwechsel in der Gesundheitspolitik darstellen, deren grundsätzliche Ausrichtung vor allem auf das Heilen von manifesten Erkrankungen ausgerichtet ist.

Die Lebenserwartung der Österreicher und Österreicherinnen hat sich seit 1900 nahezu verdoppelt:

	Männer	Frauen
1900	40,6 Jahre	43,3 Jahre
2017	79,3 Jahre	83,9 Jahre

Trotz der Lebensverlängerung sind viele der betagten Menschen in Österreich infolge ihrer Lebensweise chronisch krank.

Die wichtigsten Krankheiten unserer Zeit sind:

- Herz-Kreislauferkrankungen (Schlaganfall, Herzinfarkt, Gefäßverschlüsse)
- Karzinome
- Suchtverhalten und psychische Erkrankungen
- Erkrankungen des Bewegung und Stützapparates
- Unfälle
- Infektionserkrankungen

Diese Erkrankungen hängen mit den folgenden Risikofaktoren zusammen:

- Übergewicht
- Erhöhter Blutdruck
- Erhöhte Blutfette
- Zuckerkrankheit
- Rauchen
- Bewegungsmangel

50% der Schlaganfälle sind auf einen erhöhten Blutdruck zurückzuführen. Nun kennen die meisten Menschen ihren Blutdruck nicht und sie kennen schon gar nicht die weitreichenden Folgen eines erhöhten Blutdrucks.

Heute gilt nach der WHO-Definition, dass der Blutdruck kleiner als 130/80 sein soll.

Eine Senkung des Cholesterinwertes um 1% könnte zu einer Verminderung der Herzinfarktrate um 3% führen.

Die zweite große Geißel der westlichen Welt ist die Krebserkrankung. Durch gezieltes Screening und Vorsorgeuntersuchungen könnten 60-70% der Karzinome frühzeitig erkannt, beseitigt und der Mensch geheilt werden.

Um die Wende auf das 20. Jahrhundert sind tausende Kinder in Österreich an Infektionskrankheiten erkrankt und verstorben. Seit Einführung der Impfungen im Kindesalter kennt man diese Erkrankungen kaum noch, geschweige denn dass Kinder daran sterben. Leider hat die Impfwillingkeit der Eltern für ihre Kinder in letzter Zeit abgenommen, sodass zu fürchten ist, dass die Kindererkrankungen wieder zunehmen.

Heißt Gesundheit nur Abwesenheit einer körperlichen Krankheit?

Ist ein seelisches Leid (Krankheit oder Tod eines Familienmitgliedes, Depression usw.) nicht auch als Krankheit zu bezeichnen?

Gesundheit bedeutet auch soziale Sicherheit in einem System.

Arbeitslosigkeit oder Mobbing am Arbeitsplatz stellen oftmals ein großes Gesundheitsrisiko dar. Gesetze, Verordnungen werden mitunter zu einem undurchdringlichen Dschungel.

Die Menschen definieren sich nicht mehr über Zuwendung, wertschätzenden Umgang, Fachkompetenz, sondern über die Erfüllung von Paragraphen und Befehlen. Die Zahl der psychischen Erkrankten und Burn Out Betroffenen nimmt daher drastisch zu.

Daher wurde der Gesundheitsbegriff der Weltgesundheitsordnung (WHO) folgendermaßen definiert:

Unter Gesundheit versteht man: **KÖRPERLICHES, SEELISCHES, SOZIALES UND BERUFLICHES WOHLBEFINDEN.**

Wo sind die Orte der Krankheitsentstehung?

Als Orte der Krankheitsentstehung wurden die **ARBEITSPLÄTZE**, die **FREIZEIT**, der **LEBENSSTIL** und der **ÜBERMÄSSIGE KONSUM** erkannt.

Daraus ergibt sich, dass für die Erhaltung der Gesundheit nicht nur alleine die Medizin, sondern auch die Politik, Wissenschaft, Ökonomie und die Erziehung verantwortlich sind.

All diese Erkenntnisse wurden in der Ottawa-Charta 1986 zusammengefasst: DIE GESUNDHEITSFÖRDERUNG WIRD ALS EIN PROZESS DEFINIERT, DER DEN MENSCHEN BEFÄHIGT, DIE KONTROLLE ÜBER SEIN GESUNDHEITSPOTENTIAL ZU ERREICHEN.

Insgesamt müssen die präventiven Maßnahmen auf die Einzelperson ausgerichtet werden, um ihr die Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Gesundheit durch eine gesündere Lebensweise und ein risikoarmes Verhalten zu geben.

Das heißt: GESUNDHEITSINFORMATION, GESUNDHEITSERZIEHUNG

Wo können Informationen gegeben und wie sollen diese Erkenntnisse umgesetzt werden?

Sie können im REGIONALEN UMFELD (DORF, GEMEINDE, STADT) und im SOZIALEN BEZUG (SCHULE, ARBEITSPLATZ, KRANKENHAUS) erfolgen.

2. DAS DORF ALS ORT DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Das Dorf bietet sich besonders als Ort der Gesundheitsförderung an, da es nicht nur für administrative, juristische Aufgaben und Finanzen verantwortlich ist, sondern auch den Schauplatz des gesellschaftlichen Lebens darstellt (Geburt- Schule- Beruf- Familie-Altwerden im Dorf-Tod). Daher kann das Dorf auch als Schicksalsgemeinschaft bezeichnet werden.

Als neue Aufgabe für den Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin und Gemeinderat kommt neben Straßenbau, Kanal, Licht usw. die Gesundheitsförderung dazu.

Gesundheit muss ein Thema im Dorf werden.

Den Verantwortlichen in der Gemeindepolitik muss die Gesundheit ihrer Bürger ein Anliegen sein.

Es muss auch eine Neuorientierung der Gesundheitsdienste und sozialen Einrichtungen stattfinden:

Essen auf Rädern, Altenbetreuung, Pflegepersonal (Dorfschwester) usw.

Den Bürgern soll ein hohes Maß an Mitbestimmung über Entscheidungen, welche ihre Gesundheit betrifft, gegeben werden.

Soziale Themen wie „Altwerden im Dorf“, „In Würde sterben“ sollen besprochen werden.

3. VERANTWORTLICHKEITEN

Welche Aufgabe hat der Staat Österreich von Seiten der EU zu erfüllen?
Österreich hat als EU-Mitglied die Beschlüsse der EU mitzutragen.

Diese beruhen auf den Beschlüssen der WHO/Euro-Konferenz von 1996 in Ljubljana und dem Artikel 129 der Amsterdamer Konferenz.

- Den Menschen als Mittelpunkt zu sehen
- Auf Lebensqualität Bedacht zu nehmen
- Auf primäre Gesundheitsvorsorge ausgerichtet zu sein

Für die kurative Medizin ist jeder Staat verantwortlich,
für die Vorsorge die EU-Kommission.

Für die Umsetzung dieser Verträge und der Bundesgesetze trägt die Politik die Verantwortung.

Die Finanzierung der Vorsorgemedizin haben die Sozialversicherungen im Jahre 1989 übernommen.

Jeder Mensch ist für sich selbst verantwortlich. Wir haben das Recht, nicht nur zu leben, sondern auch unser Leben zu genießen.

Schädigende Umwelteinflüsse oder Erkrankungen bedrohen unsere Gesundheit oder unser Wohlbefinden.

Der Arbeitskreis „Gesundes Dorf“ soll im Leben der DorfbewohnerInnen eine Stütze sein, um ein glückliches, zufriedenes Leben in ihrem sozialen Umfeld leben zu können.